

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 26 (1976)

Heft: 3

Buchbesprechung: Huldrich Zwingli. Reformation als prophetischer Auftrag [Fritz Büsser]

Autor: Körner, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorbildlichkeit, die nicht nur die Kenntnisse des Lesers mannigfach bereichert, sondern auch im besten Sinne anregend wirkt.

Luzern

Hans Wicki

FRITZ BÜSSER, *Huldreich Zwingli. Reformation als prophetischer Auftrag*. Göttingen, Musterschmidt, 1973. 116 S. (Persönlichkeiten und Geschichte. Bd. 74/75.)

Angesichts der verhältnismässig umfangreichen Zwingliliteratur ist es kein leichtes Unternehmen, eine neue kurzgefasst Zwinglibiographie herauszugeben. Büsser hat es jedoch verstanden, Zwingli und dessen Wirken aus einer bestimmten Fragestellung heraus neu darzustellen. Ganz allgemein wird der Schweizer Reformator als «troisième homme de la Réforme» angesehen (Rilliet, 1959), der in Luthers und Calvins Schatten steht. Büssers bündige, von einer gründlichen Quellenkenntnis zeugende Ausführungen zeigen jedoch, dass Zwingli als Reformator durchaus eigenes Gepräge hatte, wie auch seine Persönlichkeit weit über die schweizerische Eidgenossenschaft hinaus Geschichte gemacht hat. Das Besondere bei Zwingli liegt nun darin, dass nicht nur er selber, sondern auch seine Zeitgenossen – Freunde wie Feinde – sein Wirken als prophetisch auffassten. Büsser versucht, die Persönlichkeit und die Geschichte des Zürcher Reformators aus dem Blickwinkel dessen prophetischen Auftrags darzustellen, wobei er immer im Rahmen einer nüchternen, alle Umstände berücksichtigenden Beschreibung bleibt. Das Hauptgewicht wird im ersten Zwinglis Entwicklung zum Reformator gewidmeten Abschnitt auf die Persönlichkeiten gelegt, die ihn irgendwie hatten beeinflussen können. Zu unterstreichen wäre die immer wiederkehrende Feststellung, dass Zwingli nicht als Luthers Jünger bezeichnet werden darf. Im Laufe seiner Analyse schliesst sich Büsser nicht ausschliesslich in einen geistesgeschichtlichen Rahmen ein. So erklärt er zum Beispiel auf Seite 13: «Die Begegnung mit den politischen Realitäten ist nur auf dem Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Eidgenossenschaft zur Zeit Zwinglis zu verstehen.»

Den zweiten Abschnitt widmet Büsser der ersten von den Propheten aufgetragenen Hauptaufgaben: der Auslegung der Schrift. Hier begegnet man nun dem Prediger, Exegeten, Schulherren und Theologen Zwingli. Sein Charakter erscheint im Inhalt und in der Form seiner Predigten, dann in der Zürcher Bibelschule, der *Prophezei*, aus der eine vorlutherische deutsche Übersetzung aller alttestamentlicher Propheten sowie das Zürcher *Kommentarwerk* hervorgingen. Zwinglis Theologie wird nicht systematisch dargestellt. Im Rahmen einer gewissen Katholizität des Reformators werden einige Schwerpunkte markiert: die Frage der Autorität; Religion und Glauben, Gott und Mensch; Glaube, Erwählung und Heiligung; die Sakramente. Büsser wendet sich dann Zwinglis zweiter prophetischer Aufgabe, der Refor-

mation von Kirche und Gesellschaft, zu. In der bis heute umstrittenen auf Zwinglis Wirken in der Öffentlichkeit bezogenen Frage soll der Reformator trotz seines zeitweise sehr grossen Einflusses doch immer nur Berater gewesen sein, der versuchte, Staat und Gesellschaft mit ihrer bloss menschlichen Gerechtigkeit gelten zu lassen; aber nur relativ, nicht absolut. Absolut gilt allein die göttliche Gerechtigkeit. Diese relative Kritik der Gesellschaft und ihrer Einrichtungen, kam in den konkreten Eigentums- und Zinsfragen zum Ausdruck. Hier schlug Zwingli lange vor Calvin den realistischen neuen Weg ein, indem er offen anriet, das Zinsnehmen im menschlich und moralisch zu ertragenden Rahmen zuzulassen. Auf politischer Ebene hatte Zwingli den Aufbau der zürcherischen Herrschaft in der Ostschweiz eindeutig aus religiösen Überlegungen gefordert; die Zürcher Obrigkeit dagegen trieb «Imperialismus unter dem Vorwand der Religion». Abschliessend werden Bullinger und Calvin als Vollender des von Zwingli begonnen Reformationswerkes in weiten Teilen West- und Osteuropas erwähnt. Auf welche Art Calvin von Zwingli beeinflusst wurde, wird jedoch nicht erwähnt, was vom Leser etwas bedauert wird und zugleich eine Forschungslücke aufdeckt, die man zu den von Büsser angedeuteten noch hinzufügen darf.

Genf

Martin Körner

ROLAND RUFFIEUX, *La Suisse de l'entre-deux-guerres*. Lausanne, Payot, 1974. In-8°, 446 p., ill.

Plusieurs études ont été consacrées ces dernières années à l'un ou l'autre aspect de l'entre-deux-guerres, mais aucune ne s'était attachée à suivre systématiquement l'évolution de l'histoire nationale suisse dans ses aspects politiques, économiques, sociaux, institutionnels et idéologiques comme le tente le professeur Ruffieux qui parle de son ouvrage comme d'un «premier essai de regrouper les données jusqu'ici dispersées en utilisant les ouvrages disponibles et en ne remontant qu'exceptionnellement aux sources» (p. 6). C'est dire l'opportunité de cette publication au moment où, depuis le 1^{er} novembre 1973, les documents officiels de cette période sont accessibles aux chercheurs. Travail de synthèse, agréablement illustré, l'ouvrage est divisé en six chapitres. Le premier, intitulé «La fin des illusions», est consacré à la guerre 1914–1918; l'auteur analyse les difficultés que doit affronter le gouvernement fédéral pour maintenir une politique de neutralité, d'une part face à une opinion publique profondément divisée quant à ses préférences pour l'un ou l'autre camp, d'autre part à cause de «l'asservissement économique» auquel les nécessités de la production et de l'alimentation avaient conduit le pays. Dans les chapitres suivants, «Les années tournantes 1918–1922», «La prospérité 1923–1929», «La crise mondiale 1929–1935» et «Le redressement national 1936–1939», Ruffieux traite tour à tour les problèmes intérieurs et extérieurs; il suit l'évolution de la politique intérieure sous ses aspects sociaux, économiques, politiques – études